

Der Neustart ist geglückt

Schweizer Komponisten bestimmten das Jahreskonzert der Musikgesellschaft Sonnenberg Schwendi. Eine Idee, die zum Erfolg führte.

Primus Camenzind

Bereits am Freitagabend und genauso am Samstagmittag war die Turnhalle in Stalden fast komplett besetzt. Der «Gwunder» der Bevölkerung, den Neustart ihrer Schwander Muisig mit dem jungen Genfer Dirigenten Donatien Bachmann zu verfolgen, mag mit ein Grund sein für diesen Publikumserfolg. Wie auch immer: Die Leistung der Musikantinnen und Musikanten und die Art und Weise des Dirigenten, das Ensemble zu führen, verdiente den Zuspruch aus der Turnhalle vollends. Zur Eröffnung erklang die «Intrada Solenne» des in Blasmusikerkreisen unvergesslichen Luzerner Albert Benz (1927–1988). Die Halle gibt akustisch viel her, entsprechende wohlklingend und würdevoll kam auch das 1967 geschriebene Stück daher.

In der Folge betrat die Ansagerin Sonja Britschgi die Bühne. In ihrer gut gelaunten und spontanen Art bezeichnete sie sich selber und im besten Sinne als «hemmungslos». Sie verstand es deshalb, mit wenigen Worten Hürden zwischen dem Publikum und dem Orchester wegzuräumen.

Gepflegte Unterhaltungsmusik

Der Schweizer Blasmusikverband (SBV) erklärte das Jahr 2023 zum «Jahr der Schweizer Blasmusikliteratur». Diese Vorgabe nahm die Musikgesellschaft Sonnenberg (MGSS) auf und spielte ausschliesslich Werke von Komponisten aus der Schweiz. Eine erfolgversprechende Idee, denn Dirigent und Musikkommission konnten so aus einem breiten Angebot von unterhaltsamer und facettenreicher Literatur auswählen. Darunter die «Rhine River Impressions» von Mario Bürki (*1977); «Io Senza Te» von Peter Reber (*1949); «Celebration and Dance» von Gilbert



Die Musikgesellschaft Sonnenberg Schwendi spielt unter der Leitung des neuen Dirigenten Donatien Bachmann das Jahreskonzert.

Bild: Primus Camenzind (Stalden, 13. 5. 2023)

Tinner (*1965); «Mama's Samba» von Ivo Huonder (*1959) und weitere Werke. Sie alle dürfen gemeinhin der gepflegten Unterhaltungsmusik zugeordnet werden.

Das Repertoire war geeignet, den lediglich drei Monate dauernden Annäherungsprozess zwischen Dirigent Donatien Bachmann und den Musikantinnen und Musikanten zu erleichtern. Ob festlich, majestätisch, rockig, latinoleicht, dramatisch, ob temporeich oder bedächtig – was zu hören war, kam von Herzen und brachte Emotionen mit ins Spiel. Erstaunlich ausserdem, wie sich Solistinnen und Solisten – namentlich Trompeten und Wald-

horn – mit jugendlicher Selbstverständlichkeit auszeichneten.

In der Pause erklärte Donatien Bachmann im Gespräch die Gründe, welche einen jungen Genfer Musiker beruflich ins Obwaldner Dorf Stalden führen können: «meine Leidenschaft für kleinere Orchester, meine ursprüngliche Herkunft Luzern und die Tatsache, dass mir Laienmusiker in meiner Persönlichkeitsentwicklung als Fagottist und Dirigent mehr bringen als Profis». Die Sprachbarriere zwischen Genf und Stalden sei eher vorteilhaft, gab er zu verstehen: «Sie hören mir und meinem nicht perfekten Deutsch viel aufmerksamer zu.»

Zu Beginn der zweiten Konzerthälfte standen da plötzlich drei Vereinsmitglieder am Bühnenrand. Sie gaben eher ein zweifelhaftes Bild ab: Die Dame in einem Kittel, in dem sie zu versinken drohte, der Kollege nebenan in Hochwasserhosen und schlussendlich ein stattlicher Dritter, der seiner Ausmasse wegen schon seit Jahren nicht mehr in die Einheitsbekleidung der Schwander Muisig passt.

Teiluniformierung gestartet

Die kuriose Szene war schnell entschlüsselt. Das Trio gab den Startschuss zum Projekt «Teiluniformierung», welches von einer Gruppe aus dem Ensem-

le und zusammen mit der OK-Präsidentin Lisbeth Burch angegangen wird. «Im Mai 2024 wollen wir neu eingekleidet sein», war zu vernehmen.

Zurück zur Musik: Mit «Hemmige» von Mani Matter (1936–1972) war die MGSS sofort wieder beim dankbaren Publikum angekommen. Erneut konnten sich die eine Trompeterin sowie der Schlagzeuger mit fätzigen Solis auszeichnen. Alles, was irische Folkmusic so beliebt macht, prägten die «Dublin Pictures» von Marc Jeanbourquin (*1977). Diese wechselvollen Bilder wurden von der Schwander Muisig mit viel Eifer «gezeichnet», und dabei stiess das Orchester ab und

zu auch an seine derzeitigen Grenzen. Melodien aus der Heimatregionen. Die Berichte sind anlässlich von Gesprächen in der bunten Spunte in Stans aufgezeichnet worden. Lukas Moor, Vorstandsmitglied des Bistros Interculturel, wies darauf hin, dass Erfahrungen wie Dürren, Stürme oder Hochwasser für die Betroffenen zunächst einmal einschneidende Einzelereignisse sind. Erst im gegenseitigen Austausch werde klar, dass hier Phänomene auftreten, die in Zusammenhang stehen und mit «Klimawandel» zusammengefasst werden können. Obwohl das Publikum eher spärlich an die Veranstaltung kam, ist die Klimagruppe Unterwalden voller Tatendrang und möchte den Klimaaktionstag regelmässig durchführen.

Verschiedene Ansatzpunkte gegen den Klimawandel

Am Klimaaktionstag zeigten Organisationen auf dem Stanser Dorfplatz ihre Ideen.

Edi Ettlín

«Egal in welchem Bereich – Verkehr, Wirtschaft, Nahrung – wir müssen ressourcenschonender umgehen, die Ressourcen gerechter verteilen und ein gemeinschaftliches System hinkriegen», sagt Noah von Matt, der den Anlass mitorganisiert hat. Der 22-jährige Informatikstudent beobachtet, dass in Ob- und Nidwalden viel über den Klimaschutz nachgedacht wird. «Es wird auch viel gemacht», sagt er und fügt sogleich bei: «Dies ist aber noch nicht so präsent.» Um dies zu ändern, hat die Klimagruppe nach 2021 nun den zweiten Klimaaktionstag organisiert und dazu verschiedene Organisationen zusammengebracht. Gemeinsam bezogen sie am Samstagmittag die Stände,

die bereits für den Wochenmarkt aufgestellt worden waren.

Ein Team des Projekts Voo-rigs kochte aus unverkauften, aussortierten, aber noch einwandfreien lokalen Zutaten eine Gemüsesuppe über dem Feuer. Diese war genau das Richtige für den regnerischen Tag. «Wir haben etwa 30 bis 40 Teller Suppe abgegeben», sagte Pius Estermann, während er bereits den nächsten Gang, ein reichhaltiges Risotto, im Kessi rührte.

Derweil konnte man sich am Stand, den sich Pro Velo Unterwalden und der VCS Ob- und Nidwalden teilten, mit Veloantrieb einen Milkshake mixen. Ebenfalls um Lebensmittel ging es beim WWF Unterwalden mit dem Schwerpunkt Saisonalität von Früchten und Gemüse.



Bruno Wermelinger vom VCS Unterwalden tritt in die Pedale, damit der Mixer den Milkshake quirlt.

Bild: Edi Ettlín (Stans, 13. 5. 2023)

Pro Natura Unterwalden, die sich unter anderem für Biodiversität in der Landwirtschaft einsetzt, präsentierte nebst Literatur für alle Altersstufen auch ideale Pflanzen für Wildbienen.

Für eine vielseitige Tier- und Pflanzenwelt

Aus einer Kollektion entsprechender Setzlinge konnten interessierte Besucherinnen und Besucher Pflänzchen für den eigenen Garten aussuchen. Ebenfalls beim Thema Garten setzte Natur & Umwelt Nid-/Obwalden an. Geschäftsführerin Anna Poncet erklärte, warum Schottergärten besser durch biodiverse Grünflächen ersetzt werden. Nochmals eine andere Sicht auf den Klimawandel präsentierte das Bistro Interculturel. Mittels Ton- und Textaussagen erzählten Migran-

tinnen und Migranten von Klimawandelerfahrungen aus ihren Heimatregionen. Die Berichte sind anlässlich von Gesprächen in der bunten Spunte in Stans aufgezeichnet worden. Lukas Moor, Vorstandsmitglied des Bistros Interculturel, wies darauf hin, dass Erfahrungen wie Dürren, Stürme oder Hochwasser für die Betroffenen zunächst einmal einschneidende Einzelereignisse sind. Erst im gegenseitigen Austausch werde klar, dass hier Phänomene auftreten, die in Zusammenhang stehen und mit «Klimawandel» zusammengefasst werden können.

Obwohl das Publikum eher spärlich an die Veranstaltung kam, ist die Klimagruppe Unterwalden voller Tatendrang und möchte den Klimaaktionstag regelmässig durchführen.